



JURISTISCHE FAKULTÄT



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Zusammenfassung der Dissertation mit dem Titel

„Kriminologische Aspekte der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl“

Dissertation vorgelegt von Verena Maria Lotter

Erstgutachter: Prof. Dr. Dieter Dölling

Zweitgutachter: Prof. Dr. Wilfried Küper

Institut für Kriminologie

Zusammenfassung

Die Kriminologie vermag Kriminalität bislang noch nicht vollständig zu erklären. Daher wird in der vorliegenden Arbeit untersucht, ob oder inwieweit die von Viktor Emil FRANKL entwickelte Logotherapie und Existenzanalyse Erträge für die Kriminologie liefern kann. Es werden kriminologische Aspekte aus dem gesamten Werk des Wiener Facharztes für Psychiatrie und Neurologie (1905-1997) – dazu zählen allein über dreißig Bücher – zusammengetragen. Sodann wird versucht zu erarbeiten, ob sich auf dieser Grundlage kriminelles Verhalten erklären und behandeln lässt.

FRANKL entwickelte um das Jahr 1930 die sogenannte Logotherapie und Existenzanalyse. Rein formal stellt die Logotherapie eine psychotherapeutische Behandlungsmethode dar und die Existenzanalyse bildet die anthropologische Basis hierzu. FRANKL hatte sich zum Ziel gesetzt mit seinen Werken nicht nur Wissenschaftler, sondern vor allem den „Mann auf der Straße“ zu erreichen. Dies gelang ihm – der als Jude unter dem Regime der Nationalsozialisten lebte – im Jahr 1946 mit seinem ersten Buch „Ärztliche Seelsorge“ besonders eindrucksvoll. Bereits darin verdeutlicht FRANKL, dass die Begriffe Sinnmotivation, Willensfreiheit, Verantwortung und Würde des Menschen im Zentrum seiner Lehre stehen.

Diese Grundprinzipien spiegeln sich auch in seinem zweiten, in zahlreichen Sprachen veröffentlichten Buch wieder „...trotzdem Ja zum Leben sagen – Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“. Bereits der Titel zeigt, dass es FRANKL, der selbst in verschiedenen Konzentrationslagern interniert war, darum geht, dem Menschen zu vermitteln, dass das Leben selbst unter den widrigsten Umständen noch einen Sinn hat, welcher den Betroffenen davor bewahrt, an der Aussichtslosigkeit der Situation zu zerbrechen. Diese Intention verfolgte er zeitlebens mit seiner Psychotherapie.

Nicht selten stammen kriminologische Theorien aus dem Bereich der Humanbeziehungswissenschaften, das heißt der Psychologie und Soziologie. Die Kriminologie verfolgt insgesamt einen interdisziplinären Ansatz. Daher wird in der

vorliegenden Arbeit der Frage nachgegangen, ob FRANKL mit seiner Logotherapie und Existenzanalyse eine Erklärung und Behandlung von Kriminalität liefern kann.

Zunächst wird in Kapitel 1 die Entstehungsgeschichte der Logotherapie und Existenzanalyse aufgezeigt, die eng mit der persönlichen Entwicklung von FRANKL verbunden ist. Außerdem wird ein Überblick über das Konzept „Logotherapie und Existenzanalyse“ gegeben. FRANKL war die Begründung seiner Psychotherapie erst möglich durch die Auseinandersetzung mit der (zu seiner Zeit gängigen) Psychotherapie von Sigmund FREUD und Alfred ADLER und durch das Hinzuziehen verschiedener philosophischer Ansätze (Max SCHELER, Nicolai HARTMANN, Martin BUBER, Karl JASPERS). Von der Wirksamkeit seiner Theorie wurde er durch seine klinischen Erfahrungen überzeugt.

In Kapitel 2 wird das Menschenbild, das FRANKL seiner Konzeption zugrunde legt, vorgestellt. FRANKL hat ein äußerst positives Bild des Menschen vor Augen. Er betrachtet ihn als freie, verantwortliche, ganzheitliche, geistige, zur Selbsttranszendenz fähige und vor allem als nach Sinn suchende Person. Der „Wille zum Sinn“ – das Sinnbedürfnis des Menschen – ist ein ganz zentraler Bestandteil der Logotherapie und Existenzanalyse. Bei der Sinnfindung kommt der Verwirklichung von Werten eine wesentliche Bedeutung zu.

In Kapitel 3 werden verschiedene Gesichtspunkte aus Frankls Gesamtwerk, die von Relevanz für die Kriminologie sein könnten, dargestellt. Diese werden in den Gesamtzusammenhang der Erkenntnisse der Kriminologie gebracht und in inhaltlicher Hinsicht bewertet.

Zunächst wird insofern festgestellt, dass die Logotherapie und Existenzanalyse explizit eine Ursache für die Entstehung von Kriminalität nennt: die sogenannte existentielle Frustration. Hierunter wird das Gefühl der Sinnlosigkeit der eigenen Existenz, ein innerer Konflikt, ein Auseinandersetzen mit dem Sinn im Leben verstanden. Im Hinblick auf die Erklärung von Kriminalität wird zudem die Entscheidungsfreiheit des Täters berücksichtigt. Außerdem wird festgestellt, dass FRANKL die Kriminalitätsursachen in der Persönlichkeit des Täters sieht. Gleichzeitig lassen FRANKLS Überlegungen den Schluss zu, dass Personen, die in ihrem Leben einen „positiven Sinn“, ein positives Ziel verfolgen – sei es im Beruf, in der Freizeit

oder in der Familie – in erheblichem Umfang gegenüber Kriminalität „immunisiert“ sein dürften.

Ausgehend von diesen Erkenntnissen wird die Logotherapie und Existenzanalyse auf ihre Vereinbarkeit mit einigen ausgewählten Kriminalitätstheorien hin überprüft. Insofern zeigen sich durchaus Überschneidungen – unter anderem im Hinblick auf die Theorie des Beobachtungslernens, die Theorie der Neutralisierungstechniken oder die Bindungstheorie von HIRSCHI. Eine sich in allen Punkten mit der logotherapeutischen und existenzanalytischen Konzeption deckende Theorie existiert nicht. Daher erfolgen im Verlauf der vorliegenden Arbeit weitere Untersuchungen dahingehend, ob sich auf der Grundlage von FRANKLS Überlegungen eine Kriminalitätstheorie aufstellen lässt (vgl. Kapitel 4).

Im Folgenden wird außerdem herausgearbeitet, dass laut FRANKL Gewaltdarstellungen in den Massenmedien eine gewaltfördernde Wirkung nach sich ziehen – entsprechend der Stimulationshypothese.

Anschließend wird auf die Relevanz von FRANKLS Vorstellungen hinsichtlich der Täterbehandlung eingegangen. Zunächst wird festgestellt, dass sich die Leitlinien, die FRANKL für die psychotherapeutische Behandlung aufgestellt hat, grundsätzlich auf die Behandlung von Straftätern übertragen lassen. Die Logotherapie und Existenzanalyse appelliert daran, über die Wahrung der Eigenverantwortlichkeit der Straftäter hinaus im Umgang mit ihnen die Sinnfrage nicht auszuklammern. Aus FRANKLS Position lässt sich folgende Schlussfolgerung ziehen: Wird im Gespräch mit dem Straftäter gemeinsam herausgearbeitet, welche Ziele für ihn erstrebenswert sind und wie er diese erreichen kann – wird also eine konforme Lebensführung angepeilt – so kann damit Rückfälligkeit verhindert werden. Der Gesichtspunkt, dass die Ausrichtung auf einen „positiven Sinn“ im Leben den Menschen davon abhält, kriminell zu werden, sollte daher auch innerhalb der heutigen Behandlungsmodelle Berücksichtigung finden.

Abgeschlossen wird das dritte Kapitel mit der Darstellung von Frankls Verständnis von „Schuld“ und „Schuldverarbeitung“.

Im letzten Kapitel wird schließlich untersucht, ob sich auf der Basis der Überlegungen von FRANKL eine Kriminalitätstheorie aufstellen lässt und welche Reichweite eine solche haben kann. Im Ergebnis lässt sich festhalten: FRANKL liefert mit der existentiellen Frustration des Menschen eine Bedingung für die Entstehung von Kriminalität und damit auch eine Erklärung für kriminelles Verhalten. Die "Minimalanforderungen", die an das Vorliegen einer Kriminalitätstheorie gestellt werden, sind somit erfüllt. In der darauffolgenden Untersuchung wird gezeigt, dass auf der Grundlage von FRANKLS Aussagen die Verknüpfung zwischen Persönlichkeit und Kriminalität noch detaillierter dargestellt werden kann. FRANKLS „Kriminalitätstheorie“ lässt sich also sogar noch ausbauen.

Außerdem kann die Logotherapie und Existenzanalyse mit der existentiellen Frustration eine Ursache dafür nennen, dass in einem bestimmten Zeitabschnitt – der sowohl im Jugend- als auch im Erwachsenenalter liegen kann – leichte Straftaten begangen werden. Daher ist FRANKLS Theorie als Kriminalitätstheorie „mittlerer Reichweite“ zu qualifizieren.

Bei der Logotherapie und Existenzanalyse handelt es sich um eine Kriminalitätstheorie, die empirisch überprüft – wenngleich auch noch nicht ausreichend empirisch abgesichert ist – und bisher nicht falsifiziert wurde. Sie kann somit als Hypothese aufrechterhalten werden.

Insgesamt verdient FRANKLS Grundgedanke, dass die Sinnorientierung des Menschen die Entstehung von Kriminalität beeinflusst, Beachtung in der Kriminologie. Er bemerkte, dass die Probleme in den modernen Gesellschaften anders als zu früheren Zeiten gelagert sind. Die Aussagen von FRANKL aus den 1970er Jahren hierzu lassen sich – wie in der vorliegenden Arbeit gezeigt wird – mühelos auf die derzeitige gesellschaftliche Situation übertragen. Bemerkenswert an der Persönlichkeit „FRANKL“ insgesamt ist, dass er seine Lehre, dem Menschen sei es selbst unter den widrigsten Umständen noch möglich, der Situation einen Sinn abzugewinnen, so konsequent lebte.